

Blütenstauden und Zwiebelpflanzen prägen das Gesamtbild

Bewährte Staudenmischungen dienen als pflegeextensive Variante zur Anlage eines Vorgartens. Gepflanzt werden fünf bis acht Pflanzen pro Quadratmeter, die einmal im Frühjahr geschnitten werden. Den Rest des Jahres erfreut die Fläche ihre Besitzerinnen und Besitzer mit wenig Arbeit und jahreszeitlichen Aspekten wie Blüenschmuck, der eine Vielzahl von Insekten anlockt. Im Frühjahr, wenn die Staudenfläche geschnitten ist, stellen Zwiebelpflanzen mit ihren farbenfrohen Blüten eine gute Möglichkeit zur Überbrückung der Wachstumsphase der Stauden dar.



Pflegeersparnis durch Bodenbedeckung

Durch Abdeckung der Pflanzbeete mit Mulchmaterialien kann eine Verdichtung und Verschlammung des Bodens verhindert werden. Er kann so leichter Wasser aufnehmen. Gerade in längeren Trockenperioden erspart dies eine zusätzliche Wassergabe. Unter der Mulchschicht entsteht ein aktives Bodenleben. Bodengefüge, Wasser-, Luft- und Nährstoffhaushalt werden gestärkt. Durch Bodenabdeckungen mit Rindenmulch oder flächigen Pflanzungen mit bodendeckenden Stauden werden Wildkräuter unterdrückt.

Grüne Fugen

Die Pflege von Fugen in Pflasterflächen ist sehr aufwändig. Begrünte Fugen können da eine natürliche Alternative sein. Bei der Anlage einer Pflasterfläche kann mit zwei Zentimeter breiten Fugen gearbeitet werden, in



denen trittfeste Gräser und widerstandsfähige Kräuter eingesät werden können – auch bemooste Fugen haben ihren Charme (siehe oben).

Bewässerungsanlagen sparen Wasser

Eine unterirdische Tröpfchenbewässerung in Rasen- und Beetflächen leitet das Wasser je nach Bedarf verlustfrei dort hin, wo es benötigt wird. Die Pflanzengesundheit wird durch die regelmäßige Wasserzufuhr gefördert und bis zu 50 Prozent der sonst benötigten Wassermenge gespart.



Redaktion und Gestaltung: Christin Stienegerd, NUA NRW
Fotos: NUA NRW

Impressum

Natur- und Umweltschutz-Akademie NRW
Siemensstraße 5, 45659 Recklinghausen
Postfach 101051, 45610 Recklinghausen
E-Mail: poststelle@nua.nrw.de
Internet: www.nua.nrw.de
Telefon: 02361/ 305-0, Telefax 02361/ 305-3340



Druck auf 100% Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem „Blauen Umweltengel“.

Die NUA ist eingerichtet im Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz des Landes NRW (LANUV). Sie arbeitet in einem Kooperationsmodell mit den vier anerkannten Naturschutzverbänden zusammen (BUND, LNU, NABU, SDW).

LANUV
Kompetenz für ein
lebenswertes Land

Landesamt für Natur,
Umwelt und Verbraucherschutz
Nordrhein-Westfalen



www.nua.nrw.de



Blühende Vielfalt im Vorgarten

Muss es denn immer Schotter sein?

Lebensraum Vorgarten

Der Vorgarten gilt als Visitenkarte und Aushängeschild des Hauses und verbindet den öffentlichen Bereich mit dem privaten Grundstück. Der Begriff „Garten“ wird häufig mit einem Reichtum an Pflanzen und Tieren, Sorten und Arten, Blüten und Düften verbunden. Ein Garten ermöglicht ökologische Vielfalt, entwickelt sich stetig weiter, zeigt jahreszeitliche Veränderungen und bietet Freiraum und Lebensqualität für seine Nutzerinnen und Nutzer. Ein Garten kostet Zeit und macht je nach Entwicklungsziel mehr oder weniger Arbeit.



Modeerscheinung mit Folgen: Vorgärten aus Schotter, Kies oder Splitt

Aus dem Wunsch nach einem pflegeleichten Garten entstehen derzeit vermehrt „Schottergärten“. Vorgärten, Beete oder ganze Gartenbereiche werden mit einem wasserdurchlässigen Vlies abgedeckt, auf dem Kies, Steine, Splitt oder Schotter verteilt werden. Teilweise werden Formgehölze gepflanzt. Gabionen, mit Steinen befüllte Stabgitterzaunkörbe, werden gesetzt und Hecken verschwinden. Die erzeugte Wirkung ist leblos, steril, spannungsarm und kalt. Ein Schottergarten ist nicht zum Aufenthalt von Menschen gemacht, zeigt keinerlei Willkommenskultur und verändert sich nicht im Jahresverlauf. Er ist ökologisch wertlos und wenig nachhaltig. Durch die Verwendung von Vlies- oder Folienabdeckung verarmt das Bodenleben, Insekten sterben. Die Artenvielfalt bei Pflanzen und Tieren wird reduziert. Und auch die Hoffnung auf Arbeitserleichterung und Zeitersparnis erfüllt sich nicht, im Gegenteil.



Hoher Pflegeaufwand auf Schotterflächen

Formgehölze müssen geschnitten werden. Organisches Material wie Pollen, Blüten, Samen und Blätter fallen zwischen die Steine und verrotten. Es bildet sich eine Humusschicht und erste Wildkräuter keimen. Algen, Moose und Flechten siedeln sich an. Eine Verfärbung tritt ein. Der Garten wird unansehnlich. Ein notwendiges Reinigen und Jäten birgt Probleme, da es sehr mühsam ist, jedes Wildkraut zwischen den einzelnen Steinen zu entfernen. Herbizide sind unzulässig, da sie in die Kanalisation fließen und Gewässer verunreinigen können. Laubsauger sind laut und energieintensiv. Bei einer thermischen Bekämpfung des Wildkrautbewuchses kann das Vlies durch die Hitzeentwicklung Schaden nehmen. Durch trocken-heiße Luft im Sommer wird ein Schädlingsbefall von Spinnmilben oder Schildläusen gefördert, da sich die Steine stark aufheizen. Es wird weniger Staub gebunden und Lärm gedämpft. Die Rückstrahlungsintensität durch Hauswände und Steinflächen wird erhöht. Es entsteht eine Bodenbelags- und Umgebungserwärmung. Die Luftqualität im Wohnumfeld leidet.



Die Leidenschaft des Gärtnerns entdecken

„Einen Garten zu pflanzen bedeutet an Morgen zu glauben“

Einen Garten ohne Arbeit gibt es nicht. Ein naturnah angelegtes Gartenparadies kann wesentlich mehr Nutzen und Freude bringen als ein „Schottergarten“. Der Garten kann als Lebensraum zur Erholung und Naturerfahrung werden, bietet Aufenthaltsqualität, Raum für körperliche Aktivität und mentale Entspannung. Er stellt Möglichkeiten dar, mit grüner Vielfalt die Wohnqualität im innerstädtischen Quartier zu verbessern.

Naturnah gestaltete Gärten schaffen Lebensqualität

Bei standortgerechter Pflanzenverwendung kann ein artenreicher Garten entstehen, der viele Vorteile bietet:

- Erhöhung der Artenvielfalt und Schaffung eines ökologischen Gleichgewichtes
- Luftverbesserung durch Sauerstoffbildung und Feinstaubbindung
- Reduzierung der Hitzeentwicklung durch Kühlleistung von Grünflächen und Beschattung von Asphalt- und Pflasterflächen
- Reduzierung der Abwassermengen durch höhere Wasseraufnahme der Böden und Verdunstung durch die Pflanzen
- Erholungsraum zum Entspannen und Genießen in attraktiver Umgebung
- Naturerlebnis- und Lernraum zur Entwicklung von umweltbewusstem Verhalten von Kindern
- Spiel- und Bewegungsraum
- Ernte von Lebensmitteln aus dem eigenen Garten

Obst- und Ziergehölze gliedern und beleben

Gehölze gliedern einen Garten und zeigen durch Blüten, Düfte, Blätter oder Herbstfärbung besondere Aspekte. Die Obsternte aus dem eigenen Garten stellt ein zusätzliches Ereignis dar. Es sollten heimische, widerstandsfähige und resistente Sorten gewählt werden. Sträucher und immergrüne Pflanzen strukturieren den Garten auch im Winter.